

J. N. 193. 274

Würzburg

24. Juni 88

Lieber Freund!

Heute muss ich Dir leider die schmerzliche Mitteilung machen dass unter den für die philos. Professur vorgeschlagenen Dein Name sich nicht befindet. Wirst mir so freundlich Dir diese Mitteilung machen zu wollen, dass ich es gerne noch einige Tage verschoben hätte. Nur der Gedanke dass Dir, da viele Dinge sich ja auch von einer Universität zur andern zu verbreiten pflegen, die Sache nicht von irgend einer andern Seite in entstellter Form zugetragen werden könnte, zwingt mir die Feder in die Hand.

Die entscheidende Sitzung ist nun doch früher angesagt worden, als wir Aussicht genommen war. Durch die Berufung eines medizinischen Kollegen war ein Novum eingetreten, indem die über den Normalgehalt des Verstorbenen verfügbare Summe nun von

der medizinischen Facultät in Anspruch genommen wurde). Es  
war daher nöthig eine plötzliche Entscheidung zu treffen, und  
die Sache doch noch zu retten.


Über die sonstigen Vorgänge in der Facultät, den  
Verlauf der Debatte wirst Du mir gestatten zu schweigen, da es  
nicht angeht über interne Angelegenheiten der Facultät zu  
sprechen. Ich habe natürlich mit meiner Meinung nicht zurück-  
gehalten, bin aber willkürlich heftiger geworden, als es in solchen  
Fällen gut ist.

Der Hauptstreit bleibt dass es doch sehr zweifelhaft ist ob  
die finanzielle Seite der Sache so lag dass Du einen Ruf annehmen  
konntest. Selbst im günstigsten Falle waren nicht mehr als die  
üblichen 5000-5200 Mark verfügbar. Die Promotionsgelder  
betragen hier für jedes Mitglied der philos. Facultät etwa 200  
- 250 Mark. Die Collegengelder sind für den Philosophen gering,



<sup>kühstes!</sup>  
Dichrich was zuletzt bis auf etwa 6-10 in xri bist,  
Zuhören herabgemunken; es ist ja allerdings zu hoffen, dass  
einstichtiger Dozent die Regierung wieder in die Höhe  
bringt, doch können darüber viele Jahre vergehen.

Für mich liegt auch ein Trost darin dass Würzburg  
doch für Dich nur eine wahrscheinlich kurze Station  
gewesen wäre und wir Dich bald an München oder eine  
andere Universität verloren hätten. —



Sochen erhalte ich Dein lebenswirdiges Schreiben,  
das meine Frau und mich den eingetretenen Ausgang  
der Sache doppelt bedauern lässt. Wie sehr hatte sich  
auch meine Frau schon auf das Lustmessen mit Jodls  
gepent! Sie hat hier wenige Freundsinnen von ungefähr  
gleichem Alter, and hatte sich an Deine Frau sehr wohl bei  
der ersten Bekanntschaft so sehr attachirt.

Wäre nicht die Pension gewesen, welche die  
erwähnte medizinische Berufung anrichte, da man nun  
bei äusserster Beschränkung der Berathung noch  
hoffen konnte die pagirte Summe zu retten, so wäre  
die Sache auch wohl nicht so übers Kraie abgebrochen  
worden. Es war das ein höchst fataler Zufall.

Übrigens ist es noch keineswegs ausgemacht ob einer der drei Vor-  
schläge die höhere Bezahlung wirklich angeboten werden kann, da damit  
erst die höheren Stufen gehört werden müssen und ~~schwerlich~~ <sup>schwerlich</sup>  
viel darauf ankommt wie sich die erwähnte <sup>medizinische</sup> ~~berufliche~~  
Berufungsangelegenheit entwickelt. Vorgezogen sind drei  
Ordinarien: Volkelt in Basel, Reinken in Freyswald und  
Jogea in Breslau, die alle drei schon <sup>ziemlich</sup> ~~sehr~~ gut situiert sind.  
Ich sehe der weiteren Entwicklung der Sache ohne Spannung  
entgegen, da deine Bewerbung nicht mehr in Frage kommt.

7. VII. 193. 274

Natürlich hat der Zweifel ob Dir ein entsprechendes Äquivalent für die Prager Stellung geloten werden könnte ganz besonders die Erwägung beirrt, obsonst, Deine prinzipielle Freizügigkeit nach Würzburg zu kommen wiederholt betont habe. Man war über Deine dortigen Einkünfte genau unterrichtet. Die Berücksichtigung der pekuniären Lage und der Umstände dass ich nicht Senatsumfugig bin und mein persönliches Verhältnis zu Dir bekannt ist hat mich auch abgehalten die Sache vermuthet eines Separatvotums bis in den Senat hinein zu verfolgen. Du hättest ohne pekuniäre Verbrochung — denn das Leben ist hier wohl schonlich billiger als in Prag, z. B. sind die Wohnungsverhältnisse eben hoch als in München — eine sichere Position mit einem erst zu schaffenden Vorkursus.

Deiner Bemerkung dass die Übertragung solcher wichtigen Personalfragen an einen einzigen Referenten kein zweckmäßiger

Was ist, stimme ich vollkommen bei.

Durch das Interesse für Wagners Parsifal, welches Deine geplante Reise nach Baiernth bekundet, beehreue ich mich viele nahe Wohnenden, meine Frau sagt ich nicht fähig mich für irgend etwas zu begeistern. Falls Dir nicht ~~etwas~~ alles aus Würzburg stammende jetzt verhasst ist, würde ich auf Deinen Vorschlag eines Rendez - vous mit Dir in Nürnberg gegen Ende Juli sehr gerne eingehen und Dich bitten, einen beliebigen Tag zu bestimmen. Da ich 8-9 Uhr los, so lies ich von da ab immer für den ganzen Tag frei. Ich würde dann ein Rendez - vous bis dahin vorziehen.

In dem Nordseebad Lytt wird es Deiner Frau gewiss sehr gut gefallen; mir ist es allerdings nur aus den begeisterten Schilderungen Dietrichs bekannt, dessen

Konnen Dich, ich hoffe nicht beunruhigen diese Zeilen.

Meine Reingelände sind noch sehr unbestimmt, nur hoffe ich wie alljährlich in der Schweiz mit meinem Wiener Spezialcollegen Bühler zusammenzutreffen. Das lang Kranksein meiner Frau hat mich ganz melancholisch gemacht, sodass ich eine Aufforderung stark bedürftig bin, doch gleichsam auf kurze Zeit fort und kann sie unter guter Pflege zurück.

Mit herzlichen Grüßen von Klaus zu Klaus, in sehr erleuchteter Stimmung über den Ausgang eines Angelegenheit auf die ich so grosse Hoffnungen gesetzt hatte  
freundschaflichst Dein  
L. Jolly.

Nachträglich höre ich von einem Senatsmitglied dass ein über den Normelgehalt hinausgehender Betrag wahrscheinlich verfügbar wird, wieviel, ist aber ganz zweifelhaft.

